

(Währungsschutz und Textilindustrie bei Friedensschluss.) Von Herrn Leopold Ratscher, Chef der Firma Schwendenwein u. Berger in Wien, geht uns nachstehende Zuschrift zu: „Das Problem der Uebergangswirtschaft ist von allen Seiten so ausführlich behandelt worden, daß man aus den widersprechenden Meinungen nur das eine erkennt, daß eine theoretische Lösung dieser Frage unmöglich ist. Sicher ist, daß es verfehlt wäre, bei Abrüstung und bei Ueberführung in die Friedenswirtschaft den verschiedenen unter dem Zwange der Verhältnisse gegründeten Kriegszentralen aus Valutarücksichten die Disposition über die Einfuhr aller Rohstoffe allein zu überlassen, da die rasche Einfuhr als regulierender Faktor für die Valuta weit wirksamer wäre als die in Betracht gezogenen drohenden Maßnahmen. Im Interesse unserer Valuta muß, wie ja auch in der Diskussion mehrfach betont wurde, das größte Gewicht darauf gelegt werden, möglichst rasch und viel zu exportieren. Zu diesem Zweck ist aber der durch die Kriegszentralen lahmgemachte freie Handel unerlässlich. Der Kriegsverband der Baumwollindustrie hat dagegen in seinem Statut, trotz wiederholten Einspruches, mit Hintansetzung des gesamten Textilhandels das ganze Schwerkriegsgewicht in die Hände der Fabrikanten gelegt. Wenn nun der Kriegsverband der Baumwollindustrie für die Aufstellung allfälliger Rohstoffbezüge zu sorgen hat, so werden selbst bei der Bevorzugung der österreichischen Webereien diese erst nach Monaten in die Lage kommen, aus den von Uebersee einzuführenden Rohstoffen die Rohgewebe, respektive Halbfabrikate fertigzustellen, und Waren wieder werden erst nach Ausrüstung durch die Lohnmanipulation in viel späterer Zeit zur Ausfuhr gelangen können. Das in Oesterreich seit Jahren stark entwickelte Ausrüstungs-geschäft (Lohnmanipulation) bildet ein wesentliches Bindeglied zwischen den Rohwarenerzeugern und dem Zwischenhandel und hat durch seine Anregungen und Schaffung neuer Artikel befruchtend auf die Rohweberei gewirkt. Die von den Manipulanten auf eigene Rechnung gefärbten Halbfabrikate wurden in den Lohnbleichen und -färbereien ausgerüstet und je nach Art, teils im Inlande, zum großen Teil auch im Auslande, placiert. Durch die leichtere Anpassungsfähigkeit der Lohnmanipulanten wurden viele neue Artikel für den Export geschaffen. Es seien bloß erwähnt: die Kunstseiden- und Wollstoffe, welche seit Jahren im Orient und sogar in Südamerika großen Absatz fanden; die sogenannte Warnsdorfer Manipulation in Baumwollherrenstoffen und Samten, welche Artikel in Folge ihrer besonders geschmackvollen Ausführungen auf vielen Plätzen des Weltmarktes — nicht zuletzt in Deutschland — sehr gesucht waren, die Baumwollmodestoffe, welche zum großen Teil erst durch die Lohnmanipulation ihre Bedeutung erlangt hatten. Wie groß der Umsatz dieser auf solchem Wege fertiggestellter Waren sein könnte, erhellt am besten daraus, daß in Oesterreich weit über 30 Lohnausrüstungsanstalten in Friedenszeiten volle Beschäftigung fanden. Die Ausrüstungs-geschäfte könnten auf Grund des Veredlungsverkehrs mit Unterstützung des Staates und der Devisenzentrale sehr bald bei Eintritt des Friedens Rohgewebe und Halbfabrikate aller Art durch Vorläufe in den neutralen Staaten einführen und nach Fertigstellung in kürzester Zeit dem Auslande,

speziell dem Orient, wo der Bedarf ein sehr dringender sein wird, diese Waren anbieten. Die Baumwoll- und Wollindustrie, welche schon in Friedenszeiten einen Teil ihres Auslandsgeschäftes mittels des Veredlungsverkehrs herstellt, würde auf diesem Wege und durch Freigabe der im Kriege gemachten Rohwarenablässe am raschesten in der Lage sein, ihre Betriebe wieder zu beschäftigen, und könnte infolge ihrer Einheitlichkeit das Auslandsgeschäft in großem Ausmaß kultivieren. Es ist noch zu erwähnen, daß auch die gesamte Kleiderkonfektion in gleicher Weise in der Lage wäre, durch rasche Einfuhr von Ganzfabrikaten aller Art oder durch Aufarbeitung solcher im Veredlungsverkehr fertiggestellter Waren den Export zu beleben. Unsere Herrenkleiderindustrie könnte dadurch ihre Positionen im Ausland bald wieder zurückgewinnen. Auch noch einigen andern Industrien würde es auf demselben Wege möglich sein, ihr Exportgeschäft wieder aufzurichten. Zur beschleunigteren Durchführung dieser Vorschläge wäre staatslicherseits nur eine leichtere Handhabung der Durchfuhrbestimmungen notwendig, und hätte die Devisenzentrale als alleinige Zustelle die Aufgabe, durch eine strenge Fakturenkontrolle sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr dieser Waren in Ordnung zu halten.